

Arbeitsunterlagen

Analyse des Kunstwerks

Ein Fenster zur Welt

von

Justin Duchêne

Klicke auf den Titel des oben genannten Werks,
um direkt zum Online-Video zu gelangen
(Hyperlink)

Fragen:

1. Der künstlerische Zugang zur Geschichte

In der Schule bist du wahrscheinlich daran gewöhnt, dich mit Themen rund um den Zweiten Weltkrieg und die Erinnerungskultur vor allem anhand historischer Quellen in Schulbüchern oder durch Berichte von Menschen zu beschäftigen, die diese Zeit selbst erlebt haben.

- Denkst du, dass es einen besonderen Wert hat, diesen klassischen Ansatz zu ergänzen, indem du dich mit Geschichte durch die künstlerische Arbeit eines*einer Gleichaltrigen wie Justin auseinandersetzt?
- Macht uns Justins Präsentation zum Beispiel auf Perspektiven der Geschichte aufmerksam, die häufig wenig Beachtung finden, die du aber für wichtig hältst, um die Bedeutung von Geschichte für unsere Gegenwart zu verstehen? Begründe deine Meinung!
- Welche Rolle kann Kunst bei der Weitergabe von Erinnerung spielen, wenn diejenigen, die diese Ereignisse erlebt haben, nicht mehr da sind, um davon zu berichten?
- Wie kann ein heute von jungen Menschen geschaffenes Werk dazu beitragen, dass sich solche Formen von Gewalt nicht wiederholen?
- Welchen Unterschied siehst du zwischen „Geschichte lernen“ und „Erinnerung empfinden“ durch ein Kunstwerk?
- Kannst du andere künstlerische Werke nennen, die dich über Geschichte anders haben nachdenken lassen als Geschichtsbücher? Warum, deiner Meinung nach, kann Kunst helfen, Geschichte aus einem anderen Blickwinkel zu sehen?

2. Die Türen des Zuhörens

Justin erklärt, dass die Metapher des kleinen Hauses und des Fensters, die von Léa vorgestellt wurde, großen Einfluss auf das eigene Projekt hatte – eine Idee, die beim Zuhören während der Präsentation von Léas Gruppe in Phase I des Workshops zur Metaphernanalyse entstanden ist.

- Ist es dir schon einmal passiert, dass eine Idee, ein Satz oder eine Geste einer anderen

Person in dir einen neuen kreativen Impuls oder eine neue Sichtweise ausgelöst hat? Beschreibe diese Situation und was sie dir gebracht hat.

- Was ermöglicht es deiner Meinung nach, wirklich offen für das Zuhören gegenüber anderen zu sein? Beschreibe einen Moment, in dem du das Gefühl hattest, tief zuzuhören – oder im Gegenteil nicht – und analysiere warum.
- Gibt es in deiner Schule, deiner Familie oder deinem Wohnort Orte, an denen Menschen einander wirklich zuhören und gehört werden? Beschreibe einen solchen Ort und erkläre, was ihn deiner Meinung nach besonders geeignet macht.
- Kennst du umgekehrt Umgebungen, in denen Zuhören fast unmöglich wird (Lärm, Stress, soziale Medien, schnelles Lebenstempo)? Warum verhindern diese Kontexte echtes Zuhören? Schlage eine realistische Verbesserung vor.
- In einer Gesellschaft mit ständiger Informationsflut (Benachrichtigungen, Netzwerke, Videos): Wie beeinflusst das unsere Fähigkeit, einer einzelnen Person wirklich zuzuhören? Analysiere eine konkrete Auswirkung auf das Denken oder auf Beziehungen.
- Denkst du, dass Zuhören eine Form des Schaffens sein kann – eine Geste, die Türen öffnet, so wie bei Justin? Erkläre, wie Zuhören ebenso transformierend sein kann wie Sprechen oder Handeln.
- Warum ist es für eine Gesellschaft wesentlich, dass Bürger*innen einander wirklich zuhören – auch wenn sie aus sehr unterschiedlichen Lebenswelten kommen? Gib ein Beispiel, in dem fehlendes Zuhören zu Konflikten geführt hat, oder weshalb Zuhören Fortschritt ermöglicht hat.
- Welche Eigenschaften braucht es, um einer Person zuzuhören, deren Meinungen du nicht teilst? Beschreibe einen Moment, in dem dir das gelungen ist – oder nicht – und was du daraus gelernt hast.
- Workshops wie der von Justin basieren auf dem Zuhören gegenüber den Geschichten, Metaphern und Erinnerungen aller. Wie kann Zuhören helfen, Geschichten zu verstehen, die man selbst nicht erlebt hat – besonders jene, die mit historischen Ereignissen verbunden sind? Nenne ein Beispiel.
- Denkst du, dass in der Geschichte manche Stimmen weniger oder gar nicht gehört wurden? Wähle ein historisches oder erinnerungskulturelles Beispiel und erkläre die Folgen dieses Mangels an Zuhören.

3. Sich selbst entdecken durch Fenster, Schutzraum, Türen und Alleinsein

Justin beschreibt das eigene Werk als einen Raum, in dem gleichzeitig Isolation und Verbundenheit mit der Gruppe möglich sind.

- Hast du schon einmal einen Ort gebraucht, der dir erlaubte, allein zu sein und gleichzeitig unter anderen zu bleiben? Beschreibe diese Erfahrung, was sie dir gebracht hat und warum gerade dieser Ort dir dieses Gefühl ermöglicht hat.
- Für Justin ist das Fenster eine Metapher für die Öffnung zur Welt. Was wäre dein eigenes „Fenster zur Welt“: ein Gegenstand, eine Handlung, ein Ort, eine Person – oder etwas Unerwartetes? Erkläre warum.

4. Isolation: Risiko und Notwendigkeit

Bei der Erklärung des Werkes sagt Justin, dass es wichtig sei, sich nicht vollständig von der Welt zu isolieren oder sich völlig zurückzuziehen.

- Was kann deiner Meinung nach dazu führen, dass sich eine Person in sich selbst zurückzieht – Erschöpfung, Angst, mentale Überforderung, mangelndes Selbstvertrauen, schwierige Erfahrungen? Beschreibe einen konkreten Fall (real oder erfunden) und analysiere, was dieser Person geholfen hätte, in Verbindung mit anderen zu bleiben.
- Wo siehst du in unserer heutigen Gesellschaft Gruppen oder Gemeinschaften, die sich voneinander isolieren – soziale Milieus, politische Meinungen, Stadtviertel, kulturelle Gruppen? Analysiere die Ursachen dieser Isolation und ihre Folgen.
- Soziale Medien können „Blasen“ erzeugen, in denen man nur noch ähnliche Meinungen sieht, was ein Risiko für die Demokratie sein kann. Gleichzeitig: Können diese digitalen Räume auch Orte der Begegnung, des Austauschs und der Offenheit werden, die Isolation verhindern? Analysiere beide Seiten und schlage eine konkrete Maßnahme zur Förderung echten Dialogs vor.
- Siehst du einen Unterschied zwischen sich zeitweise zu schützen (Abstand nehmen) und sich von der Welt abzuschneiden? Wie lässt sich notwendige Einsamkeit von gefährlicher Isolation unterscheiden?
- Welche einfachen individuellen oder kollektiven Handlungen können verhindern, dass eine Person oder eine Gruppe völlig isoliert wird? Beschreibe eine konkrete Handlung und ihre mögliche Wirkung.
- In der Geschichte haben sich manche Gruppen isoliert oder wurden absichtlich oder gewaltsam isoliert. Wähle ein Beispiel und analysiere die Folgen – etwa den Verlust von Rechten, Geheimhaltung, Gewalt, Radikalisierung oder Missverständnisse.

5. Jenseits des Ergebnisses: verstehen, was ein Prozess offenbart

Justin erklärt, dass für das eigene Werk der Prozess wichtiger ist als das Endergebnis.

- Beschreibe einen Moment, in dem du durch einen Prozess etwas Wichtiges gelernt hast, auch wenn das Endergebnis nicht perfekt war. Was hat dir das über dich selbst gezeigt?
- Warst du schon einmal stolz auf ein Projekt, das nach äußeren Kriterien nicht „gelungen“ war, dich aber während seiner Entstehung stark verändert hat?
- Beobachtest du in deinem Alltag manchmal, dass du dich zu sehr auf das Ergebnis konzentrierst – in der Schule, im Sport, in Freizeitaktivitäten – und dabei den Weg vergisst? Beschreibe ein konkretes Beispiel und erkläre, was du anders wahrgenommen hättest, wenn du dem Prozess mehr Aufmerksamkeit geschenkt hättest.
- Unsere Gesellschaft misst Leistung, Zahlen und sichtbarem Erfolg einen hohen Wert bei. Welche Risiken siehst du in einer Kultur, die Projekte, Gegenstände oder Menschen nur nach ihren Ergebnissen beurteilt? Analysiere mindestens eine konkrete Auswirkung.
- Wie verstehst du den Begriff „innere Biografie“?
- Denkst du, dass man eine Person – eine Freundin, eine Mitschülerin, eine Bezugsperson, eine Politikerin, eine Influencerin – besser verstehen kann, wenn man ihren Lebensweg kennt statt nur ihre heutige Rolle? Erkläre, wie dieses Wissen deine Wahrnehmung verändern kann.
- Glaubst du, dass eine Gesellschaft, die den Prozessen mehr Aufmerksamkeit schenkt – also Herstellung, Arbeitsbedingungen und ökologische Folgen – gerechter wäre? Begründe deine Meinung mit einem Beispiel (Lebensmittel, Kleidung, Technik etc.).
- In jedem Prozess gibt es Fehler, Zweifel und Richtungswechsel. Warum könnten gerade diese Unvollkommenheiten wesentlich für die Sinnbildung sein? Entwickle deine persönliche Analyse.

- Wenn Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen ihre Arbeitsprozesse teilen – wie sie Probleme lösen und Lösungen erfinden – entstehen oft unerwartete Verbindungen. Erkläre, warum Prozesse mehr als Ergebnisse sehr unterschiedliche Menschen einander näherbringen können. Nenne ein reales oder fiktives Beispiel.
- In einer Gruppe kann das Teilen des eigenen Weges mehr gegenseitige Unterstützung, Kooperation und Respekt fördern als das Vorzeigen eines Ergebnisses. Hast du eine Situation erlebt, in der das Teilen deines Weges anderen geholfen hat, dich besser zu verstehen? Beschreibe diese Situation.

6. Die andere Seite der Zeit: verborgene Geschichten und stille Spuren

- In der Geschichte kennen wir oft die großen Ergebnisse – Daten, Siege, Katastrophen – aber viel weniger die Prozesse, die dazu geführt haben: Zweifel, Widerstand, Fehler, Zusammenarbeit. Erkläre, warum das Verständnis dieser Prozesse unsere Sicht auf Geschichte verändern kann. Nenne ein Beispiel.
- Ein historischer Gegenstand – ein Haus, ein Denkmal, ein Heft, ein Kunstwerk – trägt einen unsichtbaren Entstehungsprozess in sich: die Hände, Leben und Gesten, die ihn geformt haben. Wähle einen alten Gegenstand (real oder erfunden) und beschreibe, was du über seinen Entstehungsprozess vermutest.

7. Erschaffen vor dem Verstehen?

Justin sagt: „Wenn ich von Anfang an nach Bedeutung gesucht hätte, hätte ich wahrscheinlich nichts erschaffen.“ Denkst du, dass es manchmal notwendig ist, zuerst zu schaffen und erst später zu verstehen? Begründe deine Position mit einem persönlichen, künstlerischen oder philosophischen Beispiel.

8. Mit Widersprüchen tanzen

- Justin baut einen sehr kleinen Raum – fast im Widerspruch zur eigenen Klaustrophobie. Hast du schon einmal bewusst etwas geschaffen oder gewählt, das deinen Gewohnheiten oder Ängsten widersprach? Warum hast du diese Entscheidung getroffen und was hast du daraus gewonnen?
- Justins Struktur wird als „unterteilt, aber offen“ und als „klein, aber einladend“ beschrieben. Wie deutest du diesen scheinbaren Widerspruch? Könnte er etwas über das menschliche Wesen aussagen?

9. Die Fackeln der Erinnerung

Während des kreativen Prozesses erkennt Justin, dass die vier Pfosten der Struktur an die „vier Fackeln“ erinnern, die in Phase I des Workshops mit der Gruppe bearbeitet wurden – eine Metapher, die direkt von dem Gedenkmarsch von Ascq im Jahr 1944 inspiriert ist.

- Warum, meinst du, verwenden manche Gesellschaften Lichtsymbole – Fackeln, Laternen, Kerzen – um die Erinnerung an Opfer zu tragen? Erkläre, welche Wirkung diese Gesten innerhalb einer Gemeinschaft haben.
- Was bedeutet für dich die Idee, „eine Erinnerung zu tragen“? Nenne ein historisches oder persönliches Beispiel.

10. Die Metapher der aufeinanderfolgenden Türen

- „Das Leben besteht darin, Türen zu öffnen, bis man die findet, die zu einem passt.“
- Wie verstehst du diese Metapher der aufeinanderfolgenden Türen, die Justin und die Gruppe in Phase I des Workshops entwickelt haben?
 - Welche symbolische „Tür“ hast du in deinem Leben bereits durchschritten, was hast du dabei gelernt und was hast du dahinter entdeckt?

11. Wenn Sinneseindrücke das Denken formen

Justin lässt sich besonders von Materialien und Texturen – vor allem von Samt – leiten. Was sagt diese Sensibilität für das Material über den Einfluss von Sinneseindrücken auf Denken und Gestalten aus? Entwickle deine eigene Deutung.

12. Materialien neu ordnen als gesellschaftliche Kraft?

In Phase I des Workshops haben Justin und die Gruppe Sätze und Bilder ausgeschnitten und neu zusammengesetzt. Inwiefern kann diese Geste eine Form von sozialem oder politischem Ausdruck oder sogar ein Akt von Bürgerschaft sein? Entwickle deine Analyse.

13. Das Kunstwerk als Begegnungsraum

- In Justins Werk hat Clémentine mitgeholfen und damit „eine zusätzliche Verbindung“ geschaffen. Wie kann kollektives Arbeiten oder gegenseitige Unterstützung die soziale Aussage eines Kunstwerks beeinflussen? Nenne ein konkretes Beispiel.
- Hast du selbst schon erlebt, dass gegenseitige Hilfe – geben oder erhalten – ein Projekt bereichert hat? Beschreibe diese Erfahrung und erkläre, wie diese Zusammenarbeit das Ergebnis oder dein Erleben des Projekts verändert hat.
- Justin erklärt, dass man „durch die Fenster die Werke der anderen sieht – wie ein Haus, das sich auf die umgebenden Arbeiten öffnet“. Gibt es in deinem Leben – in der Schule, Familie, Freizeit oder Gesellschaft – solche „Fenster“, durch die du die Ideen oder Gefühle anderer entdecken kannst? Beschreibe ein konkretes Beispiel oder im Gegenteil einen Kontext, in dem solche Fenster fehlen, und erkläre, was das für Beziehungen bedeutet.
- Justins Werk funktioniert zusammen mit den Werken der anderen: ein „offenes Haus“ zur kollektiven Schöpfung. Kann man dies als Metapher für Geschichte als kollektive Konstruktion verstehen, in der jede Person ein eigenes Fenster mitbringt? Entwickle deine Interpretation.

14. Zugängliche Kunst für eine inklusive Gesellschaft

Justin arbeitet mit rohen, einfachen und zugänglichen Materialien wie Styropor und Karton. Denkst du, dass Kunst zugänglich sein muss, um ein Raum für gesellschaftliche Teilhabe zu bleiben? Erkläre deinen Standpunkt und seine Konsequenzen.

WICHTIG

Diese pädagogischen Materialien dürfen ausschließlich von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen ihres eigenen schulischen Unterrichts verwendet werden – nicht jedoch im Rahmen entgeltlicher Kooperationen mit externen Referentinnen oder Referenten (bezahlte Dienstleister).

© Roman Kroke 2025. Alle Rechte vorbehalten.